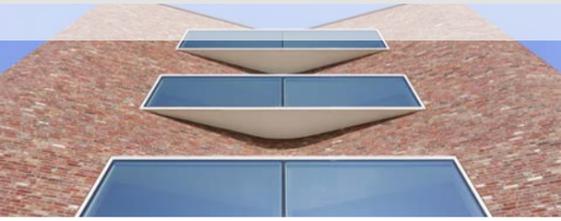


# BACKSTEIN ZEIT

## Backstein-Architektur heute

1/2020



### AUSSERGEWÖHNLICH

Recyclingziegel sorgen beim Neubau der dm-Zentrale in Karlsruhe für eine besondere Ausstrahlung.



### RAFFINIERT

Baukörper und speziell verlegte Ziegelverbände geben The Snake in Köln einen spektakulären Look.



### GEMUSTERT

Backsteinreliefs verleihen der Fassade eines neuen Gemeindehauses in Freising einladende Lebendigkeit.



### REVITALISIERT

Backstein verbindet Vergangenheit und Zukunft in einem revitalisierten Industrieareal in Bülach.

## Innovativ: oben Gewächshaus, unten Backstein



Projekt: Jobcenter mit Dachgewächshaus, Oberhausen  
Bauherr: Oberhausener Gebäudemanagement GmbH (OGM), Oberhausen  
Architekt: Kuehn Malvezzi, Berlin  
Stein: 282  
Format: NF, ca. 240 x 115 x 71 mm  
Verarbeiter: Rheder Klinker- und Fassadenbau, Rhede  
Fotograf: Stefan Schilling, Köln

Das vom Strukturwandel gezeichnete, historische Zentrum Oberhausens wirft die Frage auf, wie man vitale urbane Räume auch jenseits kommerzieller Nutzung ermöglichen kann. Vor diesem Hintergrund hat das stadteigene Unternehmen OGM den Bau eines in Deutschland bislang einzigartigen Gebäudes initiiert: Es vereint so verschiedene Funktionen wie ein Jobcenter und ein darüber situiertes Dachgewächshaus, in dem Möglichkeiten

urbaner Landwirtschaft praktiziert und erforscht werden. Der Baukörper fügt sich selbstbewusst und unaufgeregt in das historische Stadtbild ein, das durch ein Ensemble öffentlicher Bauten mit markanten Backsteinfassaden geprägt wird. Seine im reinen Kopfverband verlegte Ziegelfassade gibt sich bewusst als „Kleid“ zu erkennen, statt den Eindruck einer massiven Konstruktion zu erwecken. Die besondere Ausstrahlung des Gebäudes resultiert aus

dem Spannungsverhältnis zwischen der Körperhaftigkeit des Backsteinbaus und der filigranen Leichtigkeit des Gewächshauses auf dem Dach. Die durch die Industriearchitektur inspirierte Warehouse-Typologie ist nicht nur Stilelement, sie ermöglicht auch eine relativ einfache Nutzungsänderung, z. B. von Büro zu Wohnraum. Backstein „erdet“ hier ein kühnes, zukunftsorientiertes Konzept, das hoffentlich viele Nachahmer finden wird.



# Schlangenhaut und Unternehmenskultur



**Bernhard Krutzke**  
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Was haben Schlangenhaut und Unternehmenskultur mit Backstein zu schaffen? Ganz einfach: Beides kann man mit Backstein ausdrücken.

So erzeugt das Zusammenspiel von Gebäudeform und raffiniert verlegten Ziegeln beim Multifunktionsgebäude The Snake in Köln eine spektakuläre, schlangenartige Anmutung. Beim Neubau der dm-Zentrale in Karlsruhe erweist sich die Fassade aus

Recyclingziegeln als ideal, um die besondere Unternehmenskultur und den Nachhaltigkeitsanspruch in der Architektur widerzuspiegeln.

Daneben finden Sie in dieser Ausgabe wieder unterschiedliche Beispiele, in denen sich Backstein als perfektes Bindeglied zwischen Neubau und Bestand erweist, sowie sehr schöne Beispiele für kreative Verlegetechniken, die Ziegelfassaden noch mehr Leben-

digkeit und individuellen Ausdruck verleihen. Wenn Sie selbst mit Backstein bauen wollen und auf der Suche nach dem richtigen Stein sind, sprechen Sie mich bitte an. Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernhard Krutzke

## Fortsetzung in Backstein: Gesamtschule Ibbenbüren



Auch die Wahl des Fassadenmaterials selbst ergibt sich aus der vorhandenen Bebauung:

Die Bestandsschule und die Sporthalle haben eine rote Klinkerfassade. Diese greift auch der Neubau auf – allerdings mit einer anderen Fugenfarbe. Die roten Fugen verleihen der Fassade einen eigenständigen Ausdruck und eine moderne Anmutung.

So demonstriert die rote Klinkerfassade des Neubaus gleichzeitig Zugehörigkeit und Selbstständigkeit – und das gesamte neue Schulgelände präsentiert sich als konsistentes, gewachsenes Ensemble.

Der viergeschossige Erweiterungsbau der neuen Gesamtschule Ibbenbüren wurde als Solitär vor dem Bestandsgebäude errichtet und nimmt den vorhandenen Höhenversprung auf dem Schulgelände auf.

Um den Neubau gut in das Gesamtensemble zu integrieren, knüpft er hinsichtlich Materialität und Struktur der Fassaden an die Bestandsgebäude an. So wird die horizontale Fensterbandstruktur des 60er-

Jahre-Baus der Bestandsschule übernommen und neu interpretiert: Lochbleche mit Kohlestruktur erinnern an die Ibbenbürener Bergbautradition und ermöglichen gleichzeitig eine Nachtauskühlung bei offenem Fenster.

Nicht verglaste Bereiche der umlaufenden Fensterbandstruktur sind mit einem Muster aus vor- und zurückspringenden Klinkern verkleidet, was der Fassade zusätzliche Lebendigkeit verleiht.

 Projekt: Erweiterungsbau Gesamtschule Ibbenbüren  
Bauherr: Stadt Ibbenbüren  
Architekt: BKS Architekten, Lübbecke  
Stein: 260  
Format: DF, 240 x 115 x 52 mm  
Verarbeiter: Rheder Klinker- und Fassadenbau, Rhede  
Fotograf: Csaba Mester, Bielefeld



# Lebendige Backstein-Muster: Gemeindehaus in Freising

Das „Evangelische Gemeindehaus Christi Himmelfahrt“ ersetzt das alte, vom Hochwasser geschädigte Vorgängergebäude.

Der langgezogene Neubau schafft Räumlichkeiten für das neue Pfarramt mit Dekanat sowie für die Gemeinde. Eine lichtdurchflutete Wandelhalle ist Bindeglied zwischen Gemeindehaus, Kirche und den ebenfalls neu gestalteten Freiflächen, die einen öffentlichen Vorplatz und einen geborgenen Gemeindegarten umfassen.

Das Gemeindehaus ist als Massivbau



Projekt: Evangelisches Gemeindehaus Christi Himmelfahrt, Freising  
Bauherr: Ev.-luth. Kirchgemeinde Freising  
Architekt: ABP Architekten Burian Pfeiffer Sandner, München  
Stein: 107  
Format: DF, 240 x 115 x 52 mm  
Pullovermauerwerk: 290 x 115 x 52 mm  
Fotograf: Michael Heinrich, München



mit Stahlbetondecken und Mauerwerks- wänden errichtet. Seine Fassade besteht aus Backsteinen und Lärchenholz. Dabei wurde auf nachhaltige und ressourcen- schonende Baustoffe Wert gelegt.

Der Neubau wird dreiseitig von einer kräftigen und robusten Schale aus Backsteinen gefasst, zum Gemeindegarten hin öffnet sich das Haus mit einer leichteren Fassade aus Lärchenholz. Die zum öffentlichen Raum gewandte Backsteinfassade ist als Lochfassade mit zweischaligem Mauerwerk und Kerndämmung konzipiert. Wechselnde Ziegelverbände und eine ganz besondere reliefartige Anordnung der Steine in ausgewählten Bereichen betonen den handwerklichen Charakter des Backsteins. Um das städtebauliche Ensemble aus dem geschlammten Back-

steinbau der Kirche und aus dem neuen Gemeindehaus zu kräftigen, wurde ein Stein mit einer lebendigen Struktur gewählt. Die Farbe des Backsteins ist exakt auf die Farbgebung des Baudenkmals der Christi-Himmelfahrts-Kirche abgestimmt. Durch Herausnahme einzelner Steine aus dem eigens dafür entwickelten Ziegelverband ist das Sichtmauerwerk vor den Fenstern von Küche und Nebenräumen perforiert. Diese Perforation filtert das Tageslicht auf angenehme Art und bietet zugleich Schutz vor äußeren Einflüssen aus dem öffentlichen Straßenbereich. Die

reliefartige Anordnung der Ziegel setzt den Gebäudesockel sichtbar ab und macht ihn lebendig. Fenster sind als tiefe Nischen mit geziegelten Leibungen und massiven Sohlbänken mit Backsteinriemen hergestellt. Beschützend, verbindend, lebendig, kreativ: Beim Neubau des Gemeindehauses der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Freising spielt der Backstein viele seiner Stärken aus und trägt zu einem gelungenen Gesamteindruck bei.



# Alles außer gewöhnlich: dm-dialogicum Karlsruhe



Das Unternehmen dm-drogerie markt zeichnet sich durch besondere Qualitäten aus – sowohl in seinem ganzen Marktauftritt als auch in seiner anthroposophisch geprägten Unternehmenskultur. Wenn sich ein solches Unternehmen eine neue Zentrale für 1.800 Mitarbeiter errichtet, stellt sich die Frage, wie sich diese Qualitäten in der Architektur widerspiegeln können. Aus Sicht des Architekturbüros Lederer Ragnarsdóttir Oei muss dies in erster

Linie durch einen sorgfältigen und rücksichtsvollen Umgang mit dem Grundstück und seinen Nachbarn geschehen. Für die Architektur bedeutet das, die Gebäudehöhe so niedrig wie möglich zu halten. Dies bedingt zugleich eher flächenhafte Büroräumlichkeiten, was dem Wunsch des Bauherrn nach einer möglichst hierarchiefreien Arbeitswelt entgegenkam. Das drei- bzw. viergeschossige Verwaltungsgebäude beruht auf einer wabenartigen Grundrisstruktur und gruppiert sich um acht Innenhöfe. Es gibt 1.800 Arbeitsplätze, Konferenzbereiche und ein Mitarbeiterrestaurant.

Vom Vorplatz aus betritt man das Gebäude über ein zweigeschossiges Foyer und die daran angegliederte „Magistrale“, die sich in Ost-West-Richtung durch das gesamte Gebäude zieht. Am östlichen Ende der „Magistrale“ befinden sich das Mitarbeiterrestaurant, der große Saal und ein zweiter Eingang mit einer guten Fußgängeranbindung an den Durlacher Bahnhof.

Es überrascht nicht, dass beim Neubau der dm-Zentrale auch Aspekte der Nachhaltig-



keit eine große Rolle spielten. Neben einer sensiblen Einbettung in die Umgebung spiegelt sich dies z.B. in der Erweiterbarkeit bzw. Umnutzungsfähigkeit von Gebäudeteilen. Auch die Entscheidung, bei der Fassade mit Abbruchziegeln zu arbeiten, ist in diesem Kontext zu sehen. Dabei sind die Recyclingziegel nicht nur ein Statement für Nachhaltigkeit. Sie geben dem Gebäude auch eine spezielle Anmutung, die das Besondere des Unternehmens ganz hervorragend zum Ausdruck bringt.



Projekt: dm-dialogicum | dm-drogerie markt Unternehmenszentrale, Karlsruhe  
 Bauherr: dm-drogerie markt, Karlsruhe  
 Architekt: Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart  
 Stein: Recyclingsteine  
 Verarbeiter: Lagierski Klinkerbau, Neckarsulm  
 Fotograf: Roland Halbe, Stuttgart

# Backstein-Schlange: The Snake im TRIOTOP Köln



The Snake – das dreigeschossige, multifunktionale Gebäude mit dem ungewöhnlichen, aber durchaus nachvollziehbaren Namen bildet den Auftakt des Landschafts- und Gewerbeparks TRIOTOP in Köln-Vogelsang.

Das Gebäude hat eine Mietfläche von 6.800 Quadratmetern, ca. 625 Quadratmeter Lagerfläche sowie 53 Tiefgaragenstellplätze. Seit dem Schuljahr 2019/2020 dient es für fünf Jahre als Interimsgebäude für die neu gegründete Gesamtschule am Wasseramselweg.

Danach wird es für die Ansiedlung neuer Unternehmen zur Verfügung stehen.

The Snake war von Anfang an multi-

funktional und für eine äußerst flexible Nutzung konzipiert.

Für die Architektur des dreigeschossigen Gebäudes zeichnet der Kölner Architekt Bernhard Trübenbach in Kooperation mit Claudia Kister verantwortlich.

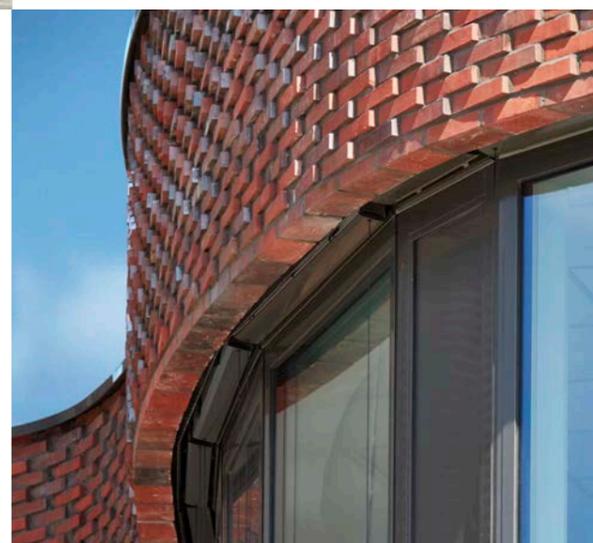
Die abgerundete Grundform schafft durch drei tiefe Einschnürungen hofähnliche Vorbereiche und lässt zwei separate Baukörper vermuten, obwohl es nur ein einziger ist. Die Ziegelsteine der umlaufenden Geschossbrüstungen sind speziell geformt, sodass jeder Stein winkelförmig absteht und sich in der Gesamtheit der Eindruck einer geschuppten Schlangenhaut ergibt.

Diese Anmutung wird durch die Einzigartig-

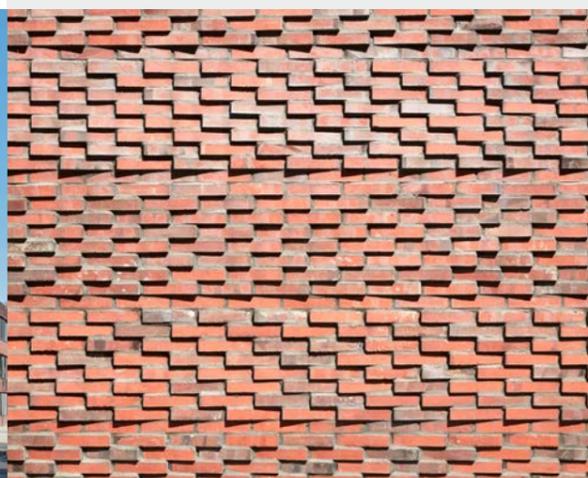
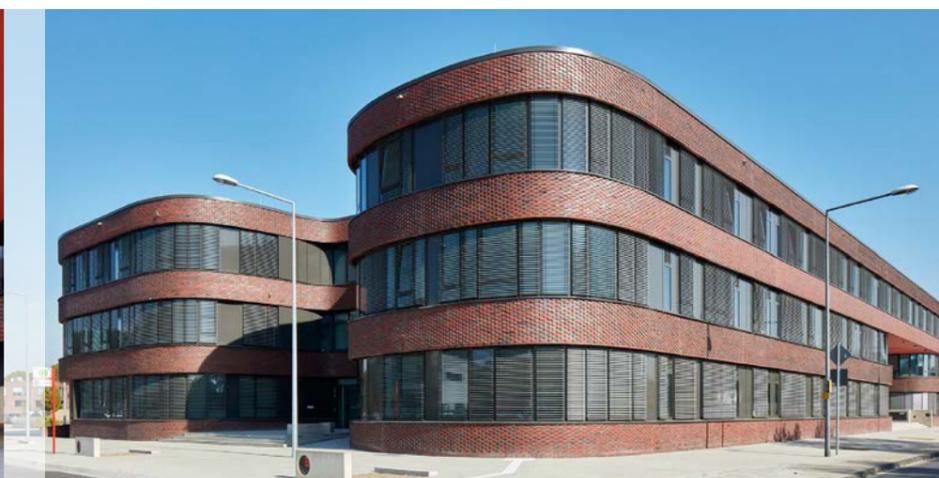
keit der Oberflächenstruktur und die Farbigkeit eines jeden Ziegels zusätzlich betont.

Durch die wechselnde Laufrichtung der Ziegelsteine von Geschoss zu Geschoss ändert die Außenhaut optisch mehrfach die Richtung – sie scheint sich zu bewegen.

Ein Blick in die Innenhöfe offenbart die technische Raffinesse der Fassadenkonstruktion. Die Klinkerbänder lösen sich in den Ecken von ihrem Untergrund, legen sich in Kurven vor ihn und halten das Gebäude fest zusammen. Das Bauwerk schlängelt sich förmlich über das Grundstück – und wird seinem Namen „The Snake“ mehr als gerecht.



Projekt: The Snake, TRIOTOP Köln  
Bauherr: Friedrich Wassermann, Köln  
Architekt: Trübenbach Architekten, Köln, in Kooperation mit Claudia Kister, Köln  
Stein: 282  
Format: DF-Sonderformat, 240 x 125 x 52 mm  
Verarbeiter: Friedrich Wassermann, Köln  
Fotograf: Manos Meisen, Düsseldorf  
Mike Christian, Köln (Foto Innenhof)



# Revitalisierung Bülachguss #1: Wohnhof „Hardhof“

In Bülach Nord entsteht auf dem ehemaligen Areal einer Gießerei ein neues Quartier mit rund 500 Wohnungen. Zwischen Industriestrukturen im Westen, dem Hardwald im Norden und ländlichen Einfamilienhäusern im Osten fügt sich das Wohnquartier in eine heterogene Umgebung.

Die fußläufige Anbindung an den S-Bahnhof, eine hohe bauliche Dichte und eine Nutzungsmischung mit Gewerbe und Einkaufsmöglichkeiten bieten gute Voraussetzungen für ein attraktives städtisches Quartier.

Auf der Basis des städtebaulichen Richtplans von Diener + Diener Architekten wurde das Areal in acht Baubereiche aufgeteilt, die jeweils einen Wohnhof umfassen und von unterschiedlichen Architekten bearbeitet wurden.



Die vom Büro Diener + Diener ausgeführte Bebauung des Hardhofs prägt eines der Baufelder. Das Ensemble aus zwei sieben- und einer sechsgeschossigen Wohnzeile liegt zwischen dem Bahnhof und dem angrenzenden Einfamilienhausquartier. Die Baukörper mit 102 Mietwohnungen fassen lose die Ecke des Viertels und erzeugen durch ihre unterschiedlichen Abstände einen offenen Hofraum. Dieser bildet mit den vier benachbarten, gleichzeitig angelegten Höfen auf dem ehemali-

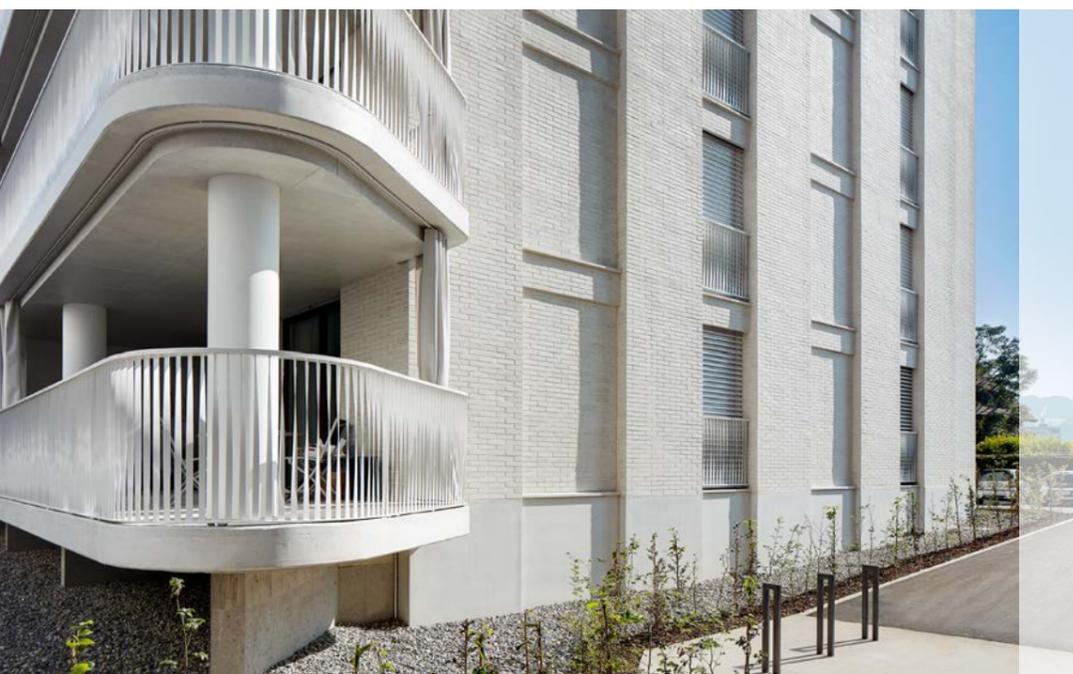
gen Bülachguss-Areal eine Abfolge. Eine Balkonschicht und eine Loggiastruktur brechen die einfachen Baukörper auf, ohne diese dabei zu schwächen. Die durchgängige, tiefe Balkonschicht, die dem Haus C zum Innenhof als besonderes Element vorgestellt ist, wird von runden, voluminösen Stützen getragen. Helle Sonnenschutzvorhänge rufen ein sich ständig änderndes Bild dieser Fassade hervor. Sowohl die kräftigen Volumen des Hard-

Klinkerfassaden erinnern an die industrielle Vergangenheit des Areals und binden die repräsentativen Bestandsbauten der alten Bülachguss mit ein. Der große alte Backsteinbau samt Sandmischturn gilt als Schutzobjekt im Sinne der lokalen Industriekultur und setzt einen bedeutenden

ortsbaulichen Akzent. Mit der Verwendung von Backstein als Fassadenmaterial erweisen die neuen Wohnhöfe der Geschichte ihre Referenz und setzen gleichzeitig ein klares, modernes Zeichen für die neue Epoche des Areals.



Projekt: Mehrfamilienhäuser Areal Gussstraße, Bülach (CH)  
 Architekt: Diener + Diener Architekten, Basel  
 Stein: 130  
 Format: DF, 240 x 10 x 52 mm  
 Verarbeiter: Isi & Hegglin AG, Stäfa (CH)  
 Fotograf: Uwe Spoering, Köln



# Revitalisierung Bülachguss #2: Wohnhöfe Solistraße



Ebenfalls auf dem ehemaligen Industrieareal und in direkter Nachbarschaft zum Hardhof liegen die Baubereiche 3 und 4. Sie werden von der neu angelegten Gussstraße – dem zentralen Rückgrat des Quartiers – und der bestehenden Solistraße begrenzt.

Hier sind insgesamt 73 Eigentumswohnungen entstanden. Fünf teils winkelförmige Häuser bilden halboffene Wohnblöcke, die den Straßenraum klar fassen und zugleich eine große Durchlässigkeit zu den umliegenden Nachbarschaften ermöglichen. Mit ihrer Höhe von vier bis fünf Vollgeschossen vermitteln die Baukörper zwischen den siebengeschossigen Neubauten des neuen Quartiers und den unmittelbar angrenzenden Einfamilienhäusern im Osten. Zwei über einen Durchgang im mittleren Haus verbundene Höfe bilden das gemeinschaftliche Zentrum der Nachbarschaft.

Anklänge an die industrielle Vergangenheit des Areals werden in der äußeren Gestaltung und Materialisierung der Häuser sichtbar. Der Sockel, das auskragende Dach und die großzügigen Loggien an den Gebäudeecken sind vor Ort aus Sichtbeton gegossen.

Die Fassade ist mit rotbraunem Klinker verkleidet. Durch seine Herstellung im traditionellen Brennverfahren erhält der Klinker im Sonnenlicht seinen besonderen, wechselhaft schimmernden Ausdruck. Durchlaufende Rollschichten aus eigens hergestellten, überlangen Klinkern bilden die Geschossdecken nach außen ab und sorgen zudem für eine subtile horizontale Gliederung.

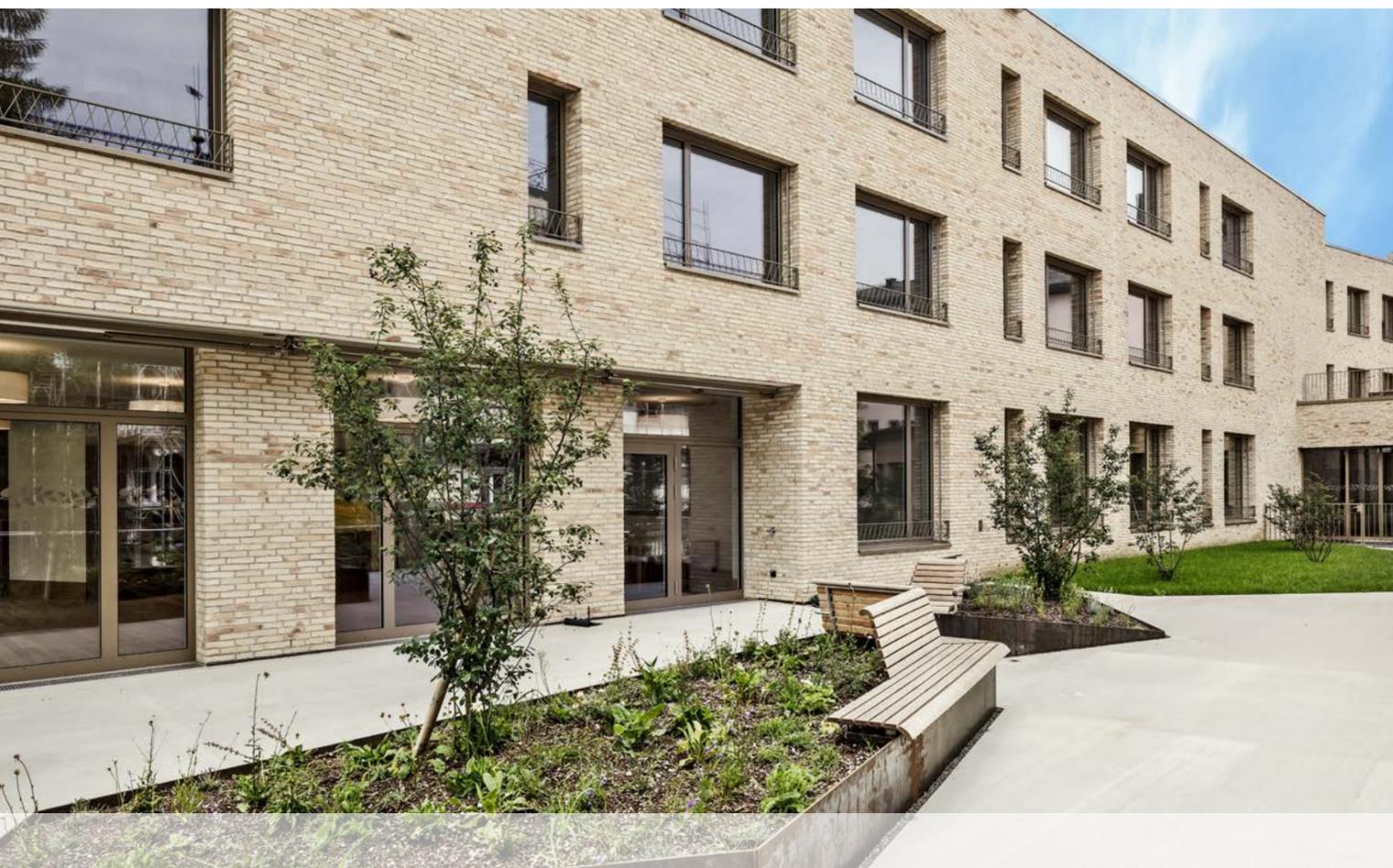
Der lebendige rotbraun changierende Backstein schafft hier einen Bezug zur industriellen Vergangenheit des Quartiers und sorgt zugleich für ein hochwertiges, einladendes Wohnumfeld.



Projekt: Mehrfamilienhäuser Solistraße, Baufeld 3 + 4, Bülach (CH)  
Architekt: Baukontor Architekten, Zürich  
Stein: 282  
Format: DF, 240 x 14 x 52 mm  
Verarbeiter: Saint-Gobain Weber, Schweiz  
Fotograf: Uwe Spoering, Köln



# Behaglichkeit in Backstein: „Abendfrieden“ Kreuzlingen



Projekt: Neubau „Abendfrieden, Wohnen & Pflege“, Kreuzlingen  
Architekt: Stoffel Schneider Architekten AG, Zürich  
Stein: 259  
Format: DF 240 x 115 x 52 mm  
Verarbeiter: Stutz AG, Frauenfeld (CH)  
Fotograf: René Dürr, Zürich



verschiedenen Bereiche und Gebäude miteinander verbindet. Jedes Geschoss im Neubau nimmt eine eigene Abteilung auf. Die Zimmer sind zu übersichtlichen Gruppen zusammengefasst und formen einen Rundgang um einen inneren Servicekern. Sie wurden als Einzelzimmer mit eigenem Bad konzipiert. Eine große Fensterfront mit tief liegendem Fenstersims eröffnet auch aus dem Bett einen ungehinderten Blick durch die lichten Bäume, wobei sich die Tiefe des Fenstersimses stimmungsvoll dekorieren lässt. Die Fassade des Neubaus, die sich im Inneren des Hauses im Erdgeschoss fortsetzt, ist in hellbeigem, kleinformatigem Sichtbackstein gemauert. Dadurch erhält sie eine hohe, wartungsarme Wertigkeit und eine freundliche, lebendige Ausstrahlung.



Das Alters- und Pflegeheim „Abendfrieden, Wohnen & Pflege“ ist in den 1950er Jahren aus der Umnutzung einer gründerzeitlichen Villa entstanden und wurde im Verlauf der Zeit durch mehrere Um- und Anbauten ergänzt. In den vergangenen fünf Jahren fand eine etappenweise Sanierung und Erneuerung der gesamten Anlage statt. Zunächst wurde der Erweiterungsbau der 50er Jahre abgebrochen und durch den hier vorgestellten, losgelösten Neubau ersetzt. Damit präsentiert sich

jetzt auch die repräsentative Villa wieder als freistehendes Gebäude. Der Neubau orientiert sich hauptsächlich in Ost-West-Richtung und gewährleistet eine günstige Belichtung und Sonneneinstrahlung für alle Bewohnerzimmer. Der Haupteingang des „Abendfrieden“ wurde an die Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau verlegt. Der neue Zugang führt in ein großzügiges Foyer mit hoher Aufenthaltsqualität und zentralem Empfang. Dieses wird zum übersichtlichen Verteiler, der die

#### IMPRESSUM:

Ausgabe 1/2020

Herausgeber:  
**BACKSTEIN**  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH  
Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln  
Telefon +49 221 888785-0  
Fax +49 221 888785-10  
info@backstein-kontor.de  
www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:  
Weingartz, Köln  
www.weingartz.de